

Boden als Wasserspeicher und Hochwasserschutz

Die forstwirtschaftlich, landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzten Flächen haben eine hervorragende Wasserspeicherkapazität, wenn die natürliche Bodenfruchtbarkeit wieder hergestellt wird.

In solchen Böden befinden sich bis zu **600 Regenwürmer pro m²**. Sie graben Röhren mit einer **Länge von 440 m** und einem **Volumen von 13 000 cm³ pro m²**, sodass dieser Boden nach Aussagen von Dr. Johannes Bauchhenß, Bayerische Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau, in der Lage ist, **150 l Wasser in 1 Std. / m²** aufzunehmen.

Unsere land- und forstwirtschaftlichen Böden, die 85 % der Gesamtfläche einnehmen, wären in der Lage die inzwischen regelmäßigen Jahrhunderthochwasser in Europa durch ihre hohe Wasserspeicherkapazität zu verhindern.

Mit der Entwicklung von Mischkultursystemen und dem hohen Anteil von Klee gras in der Fruchtfolge ist der ökologische Landbau in der Lage durch die intensive Durchwurzelung des Bodens Humus aufzubauen, was bedeutet, dass auch hier die Wasserspeicherkapazität zunimmt, die Böden trockenheitsresistenter werden und gleichzeitig das Wasser als Nährstoff für die Pflanzen zur Verfügung steht.

aus: http://nachhaltige-landnutzung.de/dateien/hof_braun.pdf Vortrag im Wissenszentrum Bonn (2006): BRAUN, S., Nährstoffkreisläufe und Bodenfruchtbarkeit – Erfahrungen aus der Praxis